

Tagesaktuelle UDE-Medienauswertung

Westdeutsche Allgemeine WAZ Duisburg-Mitte vom 16.04.2020

WESTDEUTSCHE ALLGEMEINE

WAZ

Ressort: Lokales
Ausgabe: Westdeutsche Allgemeine WAZ Duisburg-Mitte

Auflage: 8.024 (gedruckt)

So entsteht Gemeinschaftssinn

Prof. Achim Goerres hat ein Forschungsprojekt zur politischen Solidarität gestartet. Der Politikwissenschaftler erklärt, warum die Corona-Krise die gegenseitige Unterstützung fördert

Von Martin Ahlers

In schwierigen Zeiten sind die Menschen füreinander da. In der Corona-Krise gibt es dafür gerade schöne Beispiele. Warum man sich solidarisch verhalten und trotzdem Kloppapier stehlen kann, erklärt Politikwissenschaftler Prof. Achim Goerres von der Universität Duisburg-Essen (UDE), der sich wissenschaftlich mit der Solidarität beschäftigt.

Was ist Solidarität eigentlich?

Achim Goerres: Es ist die Bereitschaft, etwas für andere zu tun, ohne dass man in dem Moment etwas zurückbekommt. Ist man also selbstlos? Das mag auf den ersten Blick so wirken. Aber dem ist nicht so. Wenn ich für meinen Nachbarn einkaufe, weil der in Quarantäne ist, macht mir meine Hilfsbereitschaft ein gutes Gefühl. Solitärisches Verhalten entsteht auch nie aus einer einzigen Motivation heraus, es gibt mehrere Triebfedern: Ich kann etwas für andere tun, weil ich denke, dass das meinem Wesen entspricht – meine Identität motiviert mich also. Ich kann das machen, weil ich das so gelernt habe. Damit entspreche ich einer verinnerlichten Norm. Ich kann mich drittens aus egoistischem Kalkül solidarisch verhalten. Denn ich investiere langfristig in einen Hilfevertrag – heißt: Ich helfe dir heute und erwarte, dass du das gegebenenfalls später auch für mich tust. Viele nachbarschaftliche Beziehungen sind so aufgebaut. Solidarität hat viel mit Gegenseitigkeit zu tun.

„Es macht für mich Sinn, ein allgemeines Solidaritätssystem zu unterstützen, das Covid-19-Patienten hilft, weil ich selbst davon profitieren könnte.“

Achim Goerres, Politikwissenschaftler

Warum brauchen wir Solidarität als Gesellschaft überhaupt?

Um mit Gefahren und Risiken umzugehen. Indem wir ein Solidaritätssystem produzieren – sei es auf sozialer Ebene (etwa Nachbarschaftshilfe) oder auf politischer Ebene (etwa Krankenversicherung) –, können wir als Gemeinschaft viel besser mit solchen Gefahren umgehen. Corona ist gerade ein schönes Beispiel. Jeder von uns hat eine bestimmte Wahrscheinlichkeit, hieran zu erkranken. Es macht für mich also Sinn, ein allgemeines Solidaritätssystem zu unterstützen, das Covid-19-Patienten hilft, weil ich selbst davon profitieren könnte.



Die Corona-Krise sei wahrscheinlich ein Real-Experiment für die Solidarität in unserer Gesellschaft, sagt der Politikwissenschaftler Prof. Achim Goerres.

FOTO: TANJA P.ICKERTZ / FFS

Werdet die Menschen durch die Corona-Krise denn egoistischer oder solidarischer?

Die Frage ist falsch! Es ist nicht ein „entweder oder“. Solitärisches Verhalten und egoistische Motivation sind zwei unterschiedliche Dinge. Manchmal sind sie kongruent, manchmal nicht. Sie können jemandem das Kloppapier aus dem Einkaufswagen klauen, danach für den Nachbar kochen und mit ihm das Kloppapier teilen. Was mich an Solidarität fasziniert: Wenn etwas Schlimmes passiert, geht sie erst mal hoch, sei es bei Krieg oder Corona.

fangen. In Novaland werde ich nämlich auch Pandemie-Szenarien erzeugen. Leider haben die Teilnehmer dann gerade eine erlebt. Schöner wäre es gewesen, ich hätte ein Davor und ein Danach gehabt. Aber

Corona bestärkt mich als Politikwissenschaftler natürlich, Solidarität zu untersuchen. Die große Frage ist: Was passiert danach?

Was erwarten Sie?

Zur Person

■ **Prof. Achim Goerres** (42) ist Politikwissenschaftler an der UDE; er forscht unter anderem zur politischen Solidarität. Für sein aktuelles Projekt Politsolid hat er einen hochdotierten ERC Consolidator Grant erhalten – bundesweit der erste in den Politikwissenschaften.

■ **Weitere Informationen** über den Wissenschaftler und seine Forschung unter: <http://www.achimgoerres.de>

Ich bin pessimistisch. Wir werden auf unser altes solidarisches Niveau zurückfallen. Aber die Politik hat nach einer Krise andere Möglichkeiten und kann neue Institutionen fürs Gemeinwohl schaffen. Nach 1945 ist so der National Health Service im Vereinigten Königreich entstanden. Wir in Deutschland sind heute auf einem hohen Niveau. Für Länder wie Indien, die keinen nennenswerten Wohlfahrtsstaat haben, könnte Corona hingegen etwas in Gang setzen.

Anzeige

Kleine Händler haben bei eBay immer geöffnet

Zehntausende kleine Händler und Hersteller verkaufen ihre Produkte bei eBay. Sie liegen uns sehr am Herzen. Wir arbeiten in dieser herausfordernden Zeit eng mit ihnen zusammen, damit sie ihr Geschäft weiterführen können. Unterstützen wir diese Händler. Mehr Informationen unter ebay.de/wirhabengoffen



Sie beginnen gerade ein großes Forschungsprojekt zu politischer Solidarität, für das Sie den künstlichen Online-Staat Novaland erschaffen. Was nehmen Sie aus der Corona-Krise mit?

Für mich ist es gerade eine eigenartige Erfahrung. Ich wünschte, ich hätte mit meinem Projekt schon ange-